

LEITFADEN ZUM
JUDENTUM
FÜR DIE GESUNDHEIT



Wenn Sie möchten, dass Jugendliche, die im Rahmen dieses Projekts geschult wurden,
die Broschüre in Ihrem Team vorstellen, kontaktieren Sie uns bitte unter der
folgenden Adresse:
jca@uejb.org.

Die Informationen in dieser Broschüre sind absichtlich allgemein gehalten, da jüdische Identität und Antisemitismus komplex sind, ebenso wie die Tatsache, dass es verschiedene Berufe innerhalb des Gesundheitsbereichs gibt.

Diese Broschüre wurde in inklusiver Sprache verfasst, um für die Gleichstellung der Geschlechter und die Einbeziehung aller geschlechtsspezifischen Identitäten sensibel zu sein.

Diese Publikation basiert auf dem Online-Kurs von Facing all the Facts - über das Erkennen und Identifizieren antisemitischer Hassverbrechen.
www.facingfactsonline.eu • www.facingfacts.eu

Originalversion verfasst von CST, bearbeitet von CEJI

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Juden und Judentum	4
Sabbat	5
Jüdische Feiertage	6
Ernährung	10
Verhältnis zum Körper und körperliche Interaktionen	11
Jüdische Kleidung	12
Gebete	12
Kreislauf des jüdischen Lebens	14
Kollektive Erinnerung: die Auswirkungen des Holocaust	17
Trauma und Genetik	17
Verweise auf geltende Gesetze und Umfragen zur Wahrnehmung der Opfer von Antisemitismus	19
Bewährte Praktiken und Ratschläge gegen Stereotypen und Vorurteile	20
Nützliche Links zu informativen Quellen über Judentum und Antisemitismus	21
Glossar	22

Publikation verfasst von CEJI - Une Contribution Juive pour une Europe Inclusive (Ein jüdischer Beitrag für ein inklusives Europa), in Partnerschaft mit UEJB - Union des Étudiants Juifs de Belgique (Verband der jüdischen Studenten Belgiens), im Rahmen des Projekts „Jeunes Contre l'Antisémitisme (Jugend gegen Antisemitismus) / Jongeren Tegen Antisemitisme (JCA/JTA)“, unterstützt von der Cellulle „Égalité des chances - SPF Justice (Chancengleichheit - FÖD Justiz)“.

© 2023 CEJI - UEJB Alle Rechte vorbehalten.

Der Inhalt dieser Publikation darf zu Bildungszwecken und anderen als kommerzielle Zwecke frei verwendet und kopiert werden, vorausgesetzt, dass jede Vervielfältigung oder Bezugnahme folgenden Hinweis enthält: « Quelle: Jeunes Contre l'Antisémitisme / Jongeren Tegen Antisemitisme (Jugend gegen Antisemitismus) © 2023 CEJI ».

Die Originalversion wurde von CST - Community Security Trust - verfasst und vom CEJI im Rahmen seines EU-Projekts „Facing Facts Online“ angepasst.

www.facingfactsonline.eu  www.ceji.org  www.uejb.org

Danksagung:

Wir möchten den Fachleuten, die an der Konsultationsgruppe zum Gesundheitswesen teilgenommen haben, herzlich danken:

- Frau Annie Morel
- Frau Magali Marion

Sie haben es uns ermöglicht, den Inhalt der Broschüre bestmöglich an die Bedürfnisse vor Ort und die gängige Terminologie anzupassen.



Einführung

Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Jeunes Contre l'Antisémitisme / Jongeren Tegen Antisemitisme (JCA/JTA) (Jugend gegen Antisemitismus)" erstellt, einer von der Cellule Egalité des Chances (Zelle für Chancengleichheit) - SPF Justice (FÖD Justiz) finanzierten Initiative, die gemeinsam von der UEJB - Union des Étudiants Juifs de Belgique (Verband der jüdischen Studenten Belgiens) und dem CEJI - Une Contribution Juive pour une Europe Inclusive (Ein jüdischer Beitrag für ein inklusives Europa) geleitet wird, mit dem Ziel, die verschiedenen Staatsbediensteten in den Bereichen Justiz, Gesundheitswesen und Polizei für eine bessere Betreuung der belgischen jüdischen Bevölkerung zu sensibilisieren.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Broschüren entsprechend den spezifischen Bedürfnissen des jeweiligen Publikums angepasst werden. Neben Forschung und Aktivismus ist Bildung eine der Hauptaktivitäten dieses Projekts. Diese Broschüre versteht sich als wichtiges Element im Hinblick auf die Erkennung und Identifizierung von Vorurteilsindikatoren für die Zivilgesellschaft und die Strafverfolgung.

Die Schulungen und Aktivitäten zur Präsentation der Broschüren werden von jungen jüdischen Erwachsenen (18-30 Jahre) durchgeführt, die von hauptamtlichen Mitarbeitenden des CEJI und der UEJB ausgebildet und betreut werden. Um die inklusive Schreibweise zu verwenden, werden wir in dieser Broschüre den Begriff „Juden" verwenden, um Juden und Jüdinnen zu benennen.

Diese Publikation wird auf der Ebene der öffentlichen Dienste (Polizei, Justiz, Gesundheitswesen) die Einführung eines Präsentations- und Schulungsprogramms ermöglichen, das ein wichtiges und stets verfügbares Instrument zur Verbesserung der Kontakte zwischen diesen Diensten und jüdischen Menschen darstellen kann.

Ziel des Projekts ist es, Konzepte und Instrumente auszutauschen, mit denen verschiedene Sektoren am Abbau von Stereotypen und Vorurteilen und an der Bekämpfung von Antisemitismus mitwirken können, um ein ruhiges und friedliches jüdisches Leben in Belgien zu fördern.



Juden und Judentum

Das Judentum ist die Religion des jüdischen Volkes und nach rund 4000 Jahren eine der ältesten religiösen Traditionen, die auch heute noch praktiziert wird. Seine Werte und seine Geschichte sind ein wichtiger Teil der jüdischen Grundlagen des Christentums und des Islams. Weltweit gibt es etwa 15 Millionen jüdische Menschen (Berman Jewish Database, 2017). Die jüdische Bevölkerung in Belgien wird auf etwa 30.000 Menschen geschätzt.

Von Juden wird oft im Zusammenhang mit der Religion gesprochen: dem Judentum. Die jüdische Identität beschränkt sich jedoch nicht auf die Religion.

Das Judentum oder die jüdische Identität kann auf Religion, Kultur und/oder Abstammung beruhen:

- Religion: Das Judentum stellt den religiösen Aspekt der jüdischen Identität dar. Das Judentum wird dort praktisch in der Halacha (jüdisches Gesetz) definiert: Es kann durch die Mutter (wenn diese jüdisch ist) oder durch Konvertierung weitergegeben werden.
- Kultur: Einige jüdische Menschen betrachten ihre jüdische Identität als kulturelles Erbe. Sie können ihre jüdische Identität durch das Feiern von Festen (eher auf kulturelle als auf religiöse Weise), Familientraditionen, Sprachen (Hebräisch oder einen Diaspora-Dialekt sprechen) usw. zum Ausdruck bringen.
- Abstammung: Eine Person, die von einem jüdischen Elternteil abstammt.

Die Identität einer jüdischen Person vereint also mindestens einen dieser drei Aspekte.

Eine breite Vielfalt

Einige Juden halten sich strikt an die Gebote des geschriebenen (Tora) und des mündlichen (Talmud) jüdischen Gesetzes. Diese können durch besondere Kleidung erkennbar sein, insbesondere in einigen Antwerpener Stadtvierteln. Andere kleiden sich wie die Mehrheitsbevölkerung, ohne jegliche Unterscheidungsmerkmale.

Manche Menschen praktizieren Religion nur in geringem Umfang oder gar nicht. Sie identifizieren sich jedoch ebenso als Juden.

Wie in allen Kulturen und Religionen gibt es eine Reihe von rituellen Gegenständen wie die Lederphylakterien, große Palmblätter, große Tücher,...

Die Geschichte des jüdischen Volkes ist sehr vielseitig. Dennoch gibt es seit der Entstehung des jüdischen Volkes viele traumatische Elemente, die berücksichtigt werden müssen, insbesondere das einschneidendste zeitgenössische Ereignis, die Shoah. Der Holocaust war der Versuch der Nazis, das jüdische Volk systematisch auszurotten.

Sabbat

Der Sabbat, auch Shabbos (auf Jiddisch) genannt, ist eines der wichtigsten Elemente der jüdischen Religion. Einige Juden enthalten sich am Sabbat verschiedener „Arbeiten“, um der Ruhe Gottes am siebten Tag der Erschaffung der Erde zu gedenken. Juden gehen am Sabbat traditionell mit ihrer Familie in die Synagoge und feiern den Tag mit Familie und Freunden mit einem Festmahl.

Die Einschränkungen, die für den Sabbat gelten, sind zahlreich und weitreichend, und ihre Anwendung wird nur in lebensbedrohlichen Notfällen aufgehoben.

Anmerkungen

Es gibt einige Elemente, die das Verhalten einiger Juden erklären können, im Allgemeinen:

- Praktizierende Juden wollen oder dürfen keine Erklärungen schreiben oder Dokumente unterzeichnen;
- Praktizierende Juden dürfen kein Telefon benutzen.

Was wird als „Arbeit“ betrachtet?

In einem modernen Kontext verzichten praktizierende Juden am Sabbat in der Regel auf Aktivitäten wie:

- Alle Arten von Geschäftsvorgängen (Geschäfte und Läden sind geschlossen);
- Die Nutzung von Transportmitteln;
- Die Nutzung von Geräten, die auf Strom angewiesen sind (z. B. Telefone, Computer, Fernseher);
- Schreiben.

Der Zeitpunkt des Sabbats

Der Sabbat beginnt am Freitag etwa eine Stunde vor Einbruch der Dunkelheit oder 15 Minuten vor Sonnenuntergang. Daher sollten praktizierende Juden die Arbeit oder die Schule rechtzeitig verlassen, um vor Beginn des Sabbats zu Hause zu sein. Es besteht daher die Gefahr, dass die Familie während dieser Zeit nicht erreichbar ist.

Jüdische Feiertage

Der hebräische Kalender besteht aus vielen jüdischen Feiertagen. Im weiteren Verlauf dieser Broschüre werden nur die bekanntesten und sichtbarsten vorgestellt.

FEIERTAG	2023	2024	2025	2026	2027
PURIM	6.-7. März	21.-24. März	13.-14. März	2.-3. März	22.-23. März
PESSACH	6.-13. Apr.	23.-30. Apr.	13.-20. Apr.	2.-9. Apr.	22.-29. Apr.
CHAVOUOT	26.-27. Mai	12.-13. Juni	2.-3. Juni	22.-23. Mai	11.-12. Juni
ROSCH HASCHANA	16.-17. Sept.	3.-4. Okt.	23.-24. Sept.	12.-13. Sept.	2.-3. Sept.
JOM KIPPOUR	24.-25. Sept.	11.-12. Okt.	1.-2. Okt.	20.-21. Sept.	10.-11. Okt.
SUKKOT	29. Sept. - 8. Okt.	16.-25. Okt.	6.-15. Okt.	26.-30. Sept.	16.-22. Okt.
SIMCHAT TORA	8. Okt.	25. Okt.	15. Okt.	4. Okt.	24. Okt.
CHANUKKA	7.-15. Dez.	25. Dez. - 2. Jan.	14.-22. Dez.	5.-12. Dez.	25.-31. Dez.

Einleitende Anmerkungen

- Die Gesetze, die an bestimmten jüdischen Feiertagen gelten, sind praktisch identisch mit denen, die am Sabbat gelten.
- Jedes Fest kann unterschiedliche Rituale beinhalten, insbesondere in Bezug auf die Ernährung.
- Der jüdische Kalender enthält eine Reihe von Feiertagen und Sondertagen, die entweder wichtigen Ereignissen in der jüdischen Geschichte gedenken oder bestimmte Jahreszeiten feiern.

Rosch Haschana (Jüdisches Neujahrsfest)

Rosch Haschana findet an zwei Tagen im September oder Oktober statt und gilt als eine der wichtigsten Zeit im jüdischen Kalender. Dies ist eine gute Gelegenheit, über das vergangene Jahr nachzudenken.

Jom Kippour (Versöhnungstag)

Dieser Feiertag ist der feierlichste Tag im jüdischen Kalender. Die Gläubigen bitten um Vergebung für die Sünden, die sie im vergangenen Jahr begangen haben, und bringen ihre Reue zum Ausdruck. Jeder praktizierende Jude muss, außer in bestimmten Sonderfällen, 25 Stunden lang von Sonnenuntergang am Vorabend bis zum Einbruch der Dunkelheit am nächsten Tag auf Essen und Trinken verzichten.

Sukkot (Tabernakel)

Dieses Fest beginnt fünf Tage nach dem Ende von Jom Kippur und erinnert an die temporären Häuser, die die Hebräer laut der Tora nach ihrem Auszug aus Ägypten in der Wüste errichteten. Während dieses achttägigen Festes dürfen praktizierende Juden in einer ähnlichen Konstruktion, der sogenannten Sukka, essen und schlafen, außer am Sabbat.

Pessach (Passahfest)

Dieses achttägige Fest, das oft mit dem Osterwochenende zusammenfällt, erinnert an die in der Tora berichtete Befreiung der Hebräer aus der Sklaverei in Ägypten. Um an die Schnelligkeit der Flucht zu erinnern, dürfen an diesem Tag keine Nahrungsmittel aus Sauerteig oder fermentierte Lebensmittel wie Brot, Getreide oder Bier verzehrt werden. Der Ernährungsplan der praktizierenden Juden ist an diesem Feiertag viel strenger als sonst.

Chanukka (Lichterfest)

Dieses fröhliche Fest wird gefeiert, indem acht Nächte lang jeden Abend ein Kandelaber (die sogenannte Chanukkia) angezündet wird. Andere Traditionen umfassen das Essen von frittierten Speisen wie Krapfen und Kartoffelpuffer, Geschenke und das Veranstellen von Festen.

Anmerkungen bei Chanukka

- Es ist Tradition, dass Familien den (manchmal wertvollen) Kandelaber vor ihren Fenstern aufstellen. Außerdem macht das Aufstellen des Kandelabers vor dem Fenster die jüdischen Familien identifizierbarer. Diese Familien laufen eher Gefahr, Ziel antisemitischer Angriffe zu werden, z. B. indem Gegenstände und Steine gegen ihre Fenster geworfen werden.
- Einige jüdische Gemeinden veranstalten Chanukka-Zeremonien an öffentlichen Orten.

Purim (Losfest)

Dieser eintägige Feiertag erinnert an die Geschichte von Esther, einer jüdischen Königin in Persien, die den Plan eines Beraters des Königs vereitelte, der vorschlug, alle Juden zu töten. Neben der Geschichte, die in der Synagoge aus einer speziellen Rolle namens Megila vorgelesen wird, ist dies ein Tag, der den Festen und Feiern der Gemeinde gewidmet ist.

Anmerkungen bei Purim

- Es ist ein Tag der Freude und des Vergnügens, an dem man auch an öffentlichen Orten Verkleidungen trägt.
- Traditionell ziehen viele Menschen für eine Wohltätigkeitssammlung durch die Nachbarschaft und verteilen an Freunde / Freundinnen Geschenke, die aus Lebensmitteln bestehen.



Synagoge, Menora, Sefer Tora, Davidstern.

Bildnachweis : Laura Soler Prats.

Ernährung

Die jüdischen Speisegesetze regeln nicht nur, welche Arten von Lebensmitteln verzehrt werden dürfen, sondern auch, wie koscheres Essen zubereitet und serviert wird. Juden, die sich an die Speisegesetze der Kaschrut halten, dürfen außer koscheren Lebensmitteln keine anderen Speisen zu sich nehmen.

Für einige praktizierende Juden müssen auch Kochutensilien, Geschirr und Besteck für koschere Lebensmittel verwendet werden. Milch- und fleischhaltige Lebensmittel sollten getrennt aufbewahrt und gekocht und in verschiedenen Töpfen und Schüsseln serviert werden. Einige Juden essen nur in Restaurants, die von einer anerkannten Kaschrut-Behörde beaufsichtigt werden.

Einige Supermärkte verkaufen koschere Produkte, und in fast allen größeren europäischen Städten gibt es auch spezielle koschere Geschäfte, in denen ausschließlich koschere Produkte angeboten werden.

In Krankenhäusern gibt es nicht immer eine koschere Option. Praktizierende jüdische Patienten / Patientinnen neigen eher dazu, Lebensmittel zu essen, die ihnen von Besuchern / Besucherinnen mitgebracht werden, oder spezielle Lebensmittel, die ihnen angeboten werden (z. B. Obst).

Bezüglich der Medikamente sei ein [Dokument des Centre Hospitalier Universitaire de Toulouse zitiert](#) : „Die (Schweine-)Gelatine, die als Hilfsstoff für viele Medikamente verwendet wird, ist im Prinzip denaturiert und wird daher vertragen. Ein Medikament, das durch Spritzen, Pflaster, Infusion... eingenommen und nicht durch den Mund verzehrt wird, kann verwendet werden, auch wenn es verbotene Stoffe enthält. Nicht koschere Medikamente, die „gut schmecken“ und/oder Alkohol (Sirup) enthalten, sollten vermieden werden, es sei denn, sie sind unerlässlich und es gibt kein Äquivalent. Am jüdischen Pessachfest sollten theoretisch keine Produkte verzehrt werden, die eine der fünf nicht empfohlenen Getreidesorten (Weizen, Gerste, Dinkel, Roggen, Hafer) enthalten, es sei denn, sie sind für die Gesundheit unerlässlich. (...) Ein spezieller Leitfaden für koschere Medikamente ist auf Versand oder online erhältlich, der [Leitfaden MEDIEL](#)“.

Verhältnis zum Körper und körperliche Interaktionen

Im Judentum ist die Beziehung zum Körper sehr wichtig. Der Körper dient als Behälter für die Seele, und es liegt in der Verantwortung des Menschen, sich um beide zu kümmern. Wenn einer krank ist, kann sich der andere nicht entfalten.

Es gibt auch eine besondere Beziehung zur Hygiene. Um nur ein Beispiel zu nennen: Eines der ersten Dinge, die nach dem Aufwachen erledigt werden müssen, ist die Waschung der Hände. Aus diesem Grund werden einige jüdische Menschen am Fußende des Bettes einen kleinen Wasserbehälter aufstellen, der in einem größeren, leeren Behälter steht (so können sie sich die Hände waschen, ohne das Wasser überall hin zu schütten).

Als Zniut bezeichnet, kann dieser Begriff auch als Bescheidenheit übersetzt werden. Zniut befasst sich insbesondere mit der Kleidung, aber auch mit dem Verhalten und der Einstellung einer Person sowie mit ihren sozialen und intimen Interaktionen. Zniut betrifft Männer und Frauen, obwohl kulturell und/oder traditionell ein stärkerer Fokus auf Frauen gelegt wird.

Einige jüdische Menschen haben Regeln für den Umgang mit Personen des anderen Geschlechts (wenn sie nicht verheiratet sind). Hier einige Beispiele, die im Umgang mit praktizierenden jüdischen Patientinnen und Patienten vorkommen könnten: Manche ziehen es vor, nicht mit einer Person des anderen Geschlechts allein im gleichen Raum zu sein. Es muss nicht immer eine dritte Person anwesend sein, die Tür einen Spalt breit offen zu lassen, reicht in der Regel aus.

Trotz aller Regeln, die manche jüdische Menschen einhalten möchten, steht das Leben an erster Stelle, und wenn das eine Frage der Gesundheit ist und/oder wenn für eine Person Gefahr besteht, werden diese Regeln im Normalfall als zweitrangig betrachtet.

Jüdische Kleidung

Im folgenden Abschnitt wird beschrieben, wie sich einige praktizierende Juden kleiden. Es ist jedoch zu beachten, dass nicht praktizierende Juden sich wie die Mehrheitsbevölkerung kleiden und keine besonderen Kennzeichen tragen.

Einige jüdische Männer bedecken ihren Kopf meist mit einer kleinen Kappe, die Kippa oder Jarmulke genannt wird. Einige können auch ein Kleidungsstück mit Fransen, das Tsitsit genannt wird, als Unterwäsche tragen, das unterhalb ihrer Taille sichtbar sein kann. Einige verheiratete praktizierende jüdische Frauen bedecken ihr Haar oder tragen als Zeichen ihrer Bescheidenheit jederzeit eine Perücke. Sie tragen nur bescheidene Kleidung und die meisten von ihnen keine Hosen, kurze Röcke oder kurze Ärmel.

Gebete

Traditionell sollten alle Männer und Jungen über 13 Jahre dreimal am Tag beten. Obwohl mehrere Gebete einzeln gesprochen werden können, müssen bei manchen mindestens zehn Männer anwesend sein. Eine solche Gebetsgruppe, Minjan genannt, ist besonders wichtig, wenn eine Person eine Trauerphase durchlebt.

Die täglichen Morgengebete finden gewöhnlich zwischen 6.00 und 9.00 Uhr statt und dauern etwa 45 Minuten. Phylakterien (kleine Lederkästchen mit biblischen Texten, die als Tefillin bekannt sind) und ein Gebetschal werden von den Männern während des Gebets getragen.

Die täglichen Gebete am Nachmittag und Abend dauern normalerweise etwa 15 Minuten. Frauen beten auch, aber sie sind nicht verpflichtet, während des Gebets Phylakterien oder Tücher zu tragen.

In einigen Krankenhäusern werden den Patientinnen und Patienten Orte der Besinnung zur Verfügung gestellt.

Wenn eine Person betet, kann sie sich nicht immer selbst unterbrechen oder mit anderen Personen interagieren. Wenn dies der Fall ist, ist sie einige Minuten später verfügbar.

Darüber hinaus wird sie sich manchmal so positionieren, dass sie nach Osten (Jerusalem) gerichtet ist. In diesem Fall wird sie sich normalerweise mit dem Gesicht zu einer Wand (z. B.) stellen, da es wichtig ist, dass niemand vor ihr vorbeigeht. Dies liegt daran, dass es in der jüdischen Religion nur vor Gott erlaubt ist, einen Kniefall zu machen, und bei bestimmten Gebeten muss man sich verbeugen, als Zeichen der Unterwürfigkeit. Daher ist es wichtig, dass niemand vor der betenden Person vorbeigeht.

Wenn sie beten, ist es auch relativ üblich, dass einige jüdische Menschen vor und zurück oder von links nach rechts schaukeln. Es gibt mehrere Erklärungen für dieses Verhalten: Es ist ein Zeichen für einen starken Fokus auf das Gebet (Fokus der Seele, aber auch des Körpers), oder auch, dass die betende Person, die die Verbindung zum Göttlichen sucht, einer Kerze gleicht, die beim Aufsteigen flackert.



Kreislauf des jüdischen Lebens

Geburt

Eine der religiösen Praktiken, die von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Bevölkerung weltweit am meisten befolgt wird, ist die Beschneidung (Brit Mila). Sie findet statt, wenn das Baby acht Tage alt ist, oder so früh wie möglich, wenn das Kind fragil ist. Die Beschneidung wird von einer speziell ausgebildeten Person durchgeführt, die man Mohel nennt. Der Vorname des Kindes wird oft erst bei der Beschneidung bekannt gegeben. Mädchen wird ihr Vorname gewöhnlich in der Synagoge gegeben, oft am Sabbat nach der Geburt. Es ist anzumerken, dass einige praktizierende Paare es vorziehen, das Geschlecht des Babys vor der Geburt nicht zu kennen. Außerdem ist es in der Regel die Mutter der Gebärenden, die sie in den Kreißsaal begleitet, und nicht der werdende Vater.

Bar Mitzwa/Bat Mitzwa

Was ihre Teilnahme an vielen religiösen Ritualen betrifft, so werden Jungen im Alter von 13 Jahren als vollwertige erwachsene Mitglieder der Gemeinschaft anerkannt, wenn sie ihre Bar Mitzwa (wörtlich „Sohn des Gebots“) feiern. Das weibliche Pendant ist die Bat Mitzwa, mit der ein jüdisches Mädchen im Alter von 12 Jahren seine religiöse Mündigkeit erreicht. Die Jungen und Mädchen durchlaufen eine intensive Lernphase, die zu diesem grundlegenden Moment im Leben eines Juden führt. Ab diesem Alter fühlen sich einige praktizierende Juden nicht mehr wohl bei dem Gedanken, körperlichen Kontakt mit dem anderen Geschlecht zu haben. Sie können auch dazu neigen, nicht mit einem anderen Patienten/einer anderen Patientin des jeweils anderen Geschlechts im selben Zimmer sein zu wollen. Es ist üblich, dass, wenn zwei Personen des jeweils anderen Geschlechts allein in einem Raum sind, ein Fenster oder eine Tür immer offen oder halb offen bleiben muss. Dies kann also kompliziert sein, wenn es sich um zwei Patienten / Patientinnen des jeweils anderen Geschlechts handelt. Wenn jedoch ein/e Arzt/Ärztin oder Pfleger/in des anderen Geschlechts mit dem/der Patienten/Patientin allein ist, wäre es zu begrüßen, wenn er/sie anbieten würde, die Tür einen Spaltbreit offen zu lassen.

Heirat

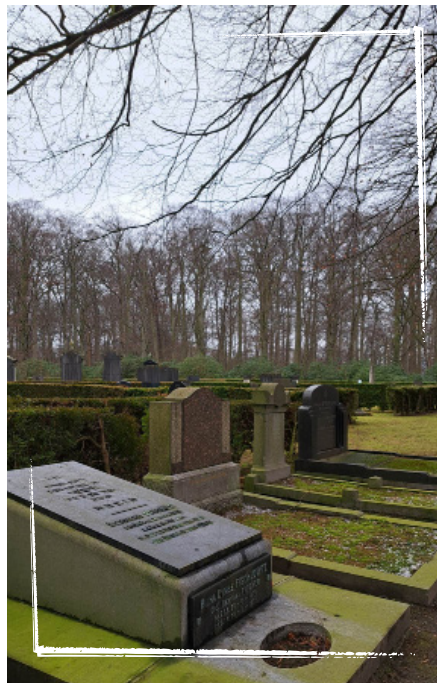
Jüdische Ehen können an jedem Tag der Woche geschlossen werden, außer am Sabbat, an jüdischen Feiertagen und insbesondere während der Trauerzeit. Eine jüdische Hochzeit kann überall stattfinden, wird aber in der Regel im Inneren oder im Außenbereich einer Synagoge gefeiert. Freunde und Familie des Paares veranstalten in der Woche nach der Hochzeit traditionell ein festliches Essen.



Beerdigung und Trauer

Der Körper sollte vor der Beisetzung nie allein gelassen werden, und es ist entscheidend, dass es so wenig Interaktion mit dem Körper wie möglich gibt.

- Die Beerdigung sollte so bald wie möglich nach dem Tod stattfinden, oft noch am selben Tag;
- In manchen Gemeinden kann es große Menschenmengen auf den Straßen geben, die um den Verstorbenen trauern.



Friedhof Schoonselhof, Antwerpen.

Bildnachweis: Alexandre Liebhaberg.

Wenn eine jüdische Person stirbt, ist es unerlässlich, dass der Leichnam zu jeder Zeit mit äußerster Sorgfalt und Respekt behandelt wird. Es gibt besondere Regeln für die Vorbereitung des Leichnams für die Beerdigung. Ein Ritual besteht aus der Waschung der Toten, die in der Regel von einer Person des gleichen Geschlechts durchgeführt wird. Der Körper sollte niemals unbeaufsichtigt bleiben. Autopsien sind nach jüdischem Recht nicht erlaubt, es sei denn, sie sind gesetzlich vorgeschrieben. In der jüdischen Tradition muss der Körper nach einem Todesfall zur Erde zurückkehren. Aus diesem Grund ist die Einäscherung in orthodoxen Gemeinden strengstens untersagt. Dies gilt auch für amputierte Gliedmaßen. In der Tat könnten einige jüdische Personen darum bitten, amputierte Gliedmaßen wiederzubekommen, sofern dies möglich ist.

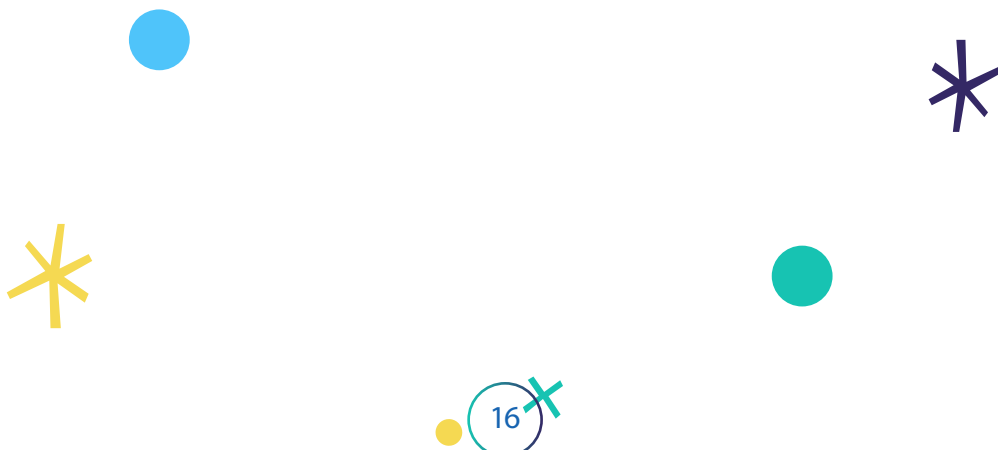
Nach der Beerdigung trauert die direkte Familie des Verstorbenen sieben Tage lang zu Hause. Dies ist die Zeit von Shiv'a.



Jüdisches Grab mit kleinen Steinen.

Aktive Sterbehilfe ist im Judentum ausdrücklich verboten. Über passive Sterbehilfe wird mehr diskutiert. Je nach Richtung des Judentums, der Familie und des beratenden Rabbiners (falls die Familie beschlossen hat, einen Rabbiner zur Beratung hinzuzuziehen) gibt es unterschiedliche Ansichten.

Selbstmord ist im Judentum (mit einigen Ausnahmen) strengstens verboten. Einem Antrag auf experimentelle Sterbehilfe wird traditionell nicht stattgegeben. In manchen Fällen, wenn der Leidensdruck zu groß ist und eine Besserung nicht mehr zu erwarten ist, könnte jedoch eine Ausnahme gemacht werden



Kollektive Erinnerung: die Auswirkungen der Shoah



Auch wenn seit dem Holocaust Jahrzehnte vergangen sind, sind die jüdische Gemeinde und ihre Kultur noch immer tief davon geprägt. Der Holocaust hat die Tradition, die Kultur und das allgemeine Empfinden beeinflusst, aber auch die Einstellung gegenüber der Meldung eines Verbrechens oder eines Vorfalles. Einige Juden neigen nämlich dazu, kleinere oder sogar schwere Vorfälle herunterzuspielen, sie mit der Shoah zu vergleichen und meinen, dass es nichts Schlimmeres gibt, und melden sie daher wahrscheinlich nicht der Polizei.

Jedes Jahr wird am 27. Januar der Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust* begangen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die jüdischen Gemeinden und die Behörden in Ihrer Region an diesem Tag öffentliche Veranstaltungen organisieren, z. B. Ausstellungen oder Events, die das Bewusstsein der Öffentlichkeit schärfen sollen.

* Es ist besser, den Begriff Shoah zu verwenden, da der Begriff „Holocaust“ im Alten Testament an ein Tieropfer auf dem Altar des Tempels erinnert.

Generationsbedingtes Trauma

Antisemitismus kann die körperliche und geistige Verfassung von Patienten stark beeinflussen, sei es durch persönliche (Belästigung, Angriffe, Mikroaggressionen usw.) oder traumatische Erlebnisse

Die Shoah hatte auch in Bezug auf Traumata einen sehr großen Einfluss auf das jüdische Volk. Tatsächlich könnten einige ältere Menschen körperliche und geistige Schwierigkeiten haben, die mit ihrer frühen Kindheit und Jugend zusammenhängen. Dieses kollektive Trauma trifft die direkt betroffene Person (Überlebende/r, geheim gehaltenes Kind usw.) oder ihre Angehörigen. Sie können die Folgen durch die traumatisierte Person erfahren haben (z. B. weil sie selbst durch bestimmte Verhaltensweisen der traumatisierten Person traumatisiert sind) oder durch generationsbedingte Traumata. Es ist wichtig, generationsbedingte Traumata zu berücksichtigen, da sich diese auf die Betroffenen physisch und psychisch auswirken.

Darüber hinaus hat das jüdische Volk eigene genetische Krankheiten, und jede Diaspora hat ihre eigenen Besonderheiten. Wenn Sie Zugang zu einem Dokument haben möchten, das die genetischen Krankheiten und ihre Prävalenz in den verschiedenen jüdischen Diasporagruppen auflistet, klicken Sie bitte [hier](#). In Bezug auf die jüdische Diaspora werden in diesem Dokument aschkenasische Juden (osteuropäische Diaspora) und sephardische Juden (Diaspora in Nordafrika und dem Nahen Osten, manche bevorzugen den Begriff Mizrahi, aber in diesem Dokument werden sie als sephardisch bezeichnet) aufgeführt.

Es gibt auch zahlreiche Studien über einen Zusammenhang zwischen Krankheiten und der jüdischen Diaspora*.

* Hier sind einige Beispiele dafür:

[Holocaust Exposure Induced Intergenerational Effects on FKBP5 Methylation - Biological Psychiatry \(biologicalpsychiatryjournal.com\)](#)

[Influences of Maternal and Paternal PTSD on Epigenetic Regulation of the Glucocorticoid Receptor Gene in Holocaust Survivor Offspring American Journal of Psychiatry](#)

[Jewish Americans and mental health: results of the NIMH Epidemiologic Catchment Area Study | SpringerLink](#)

[A founder mutation in the Ashkenazi Jewish population affecting messenger RNA splicing of the CCM2 gene causes cerebral cavernous malformations | Genetics in Medicine \(nature.com\)](#)



Verweise auf geltende Gesetze und Umfragen zur Wahrnehmung der Opfer von Antisemitismus

Der moderne Antisemitismus tritt in verschiedenen Formen auf, die nicht immer leicht abzugrenzen sind. Heute gibt es mehrere europäische Instrumente, um Antisemitismus und seine Auswirkungen auf die Opfer und die jüdischen Gemeinden besser zu verstehen.

- Die Leugnung der Shoah und antisemitische Hassreden, die zu Gewalt und Hass aufrufen, sind in Europa gesetzlich verboten. Das Ziel des [Rahmenbeschlusses zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit \(2008\)](#) ist es, Hassreden und Hassverbrechen mithilfe des Strafrechts zu bekämpfen.
- Im Mai 2016, [schlug die International Holocaust Remembrance Alliance \(IHRA\) eine rechtlich nicht bindende Definition des Begriffs Antisemitismus vor](#), die von vielen Ländern übernommen wurde.
- Am 1. Juni 2017 verabschiedete das Europäische Parlament seinen ersten [Beschluss zur Bekämpfung von Antisemitismus](#), einschließlich der IHRA-Definition von Antisemitismus.
- Im Dezember 2018 verabschiedete der Rat der Europäischen Union eine [Erklärung zur Bekämpfung des Antisemitismus](#) und zur Entwicklung eines gemeinsamen Sicherheitsansatzes, um die jüdischen Gemeinden und Institutionen in Europa besser zu schützen.
- Die [Agentur der Europäischen Union für Grundrechte \(FRA\)](#) sammelt und analysiert die Daten der EU-Länder zu antisemitischen Hassverbrechen. Ein jährlicher Bericht der FRA über antisemitische Hassverbrechen stellt Daten zusammen, die von internationalen, staatlichen und nichtstaatlichen Quellen erstellt wurden.
- 2018 führte die FRA eine [groß angelegte Umfrage zu den Erfahrungen und Wahrnehmungen](#) von Antisemitismus unter europäischen Juden durch, in der es unter anderem möglich ist, direkt aus der Perspektive der Opfer zu verstehen, warum sie zögern, Vorfälle zu melden, und warum sie den Strafverfolgungsbehörden und Behörden nicht vertrauen.



Bewährte Praktiken und Ratschläge gegen Stereotypen und Vorurteile

Angesichts dessen, was wir bisher gesehen haben, hier einige nützliche Ratschläge, die Sie bei der Interaktion mit jüdischen Menschen im Hinterkopf behalten könnten:

- Stellen Sie sicher, dass der Patient / die Patientin und seine Familie über ihre Rechte und die verschiedenen Verfahren Bescheid wissen.
- Vermeiden Sie es, Juden auf der Grundlage von Stereotypen zu beurteilen, die von den Medien oder der Gesellschaft aufrechterhalten werden (z. B. durch die Annahme, dass der/die Patient/ Patientin reich ist, weil er/sie jüdisch ist, durch die Annahme seiner Loyalität und/oder direkten Zugehörigkeit zu Israel usw.). Helfen und unterstützen Sie die Opfer unvoreingenommen und bitten Sie sie direkt um Aufklärung oder stellen Sie ihnen Fragen.
- Nutzen Sie gegebenenfalls politische Erklärungen, Verhaltenskodizes, Kooperationsprotokolle, praktische Leitfäden und Schulungsprogramme, um die Bekämpfung des Antisemitismus zu verbessern.
- Es ist wichtig, dass das Personal des Gesundheitswesens im Rahmen seiner allgemeinen Ausbildung über die Geschichte und die gegenwärtigen Erscheinungsformen des Antisemitismus informiert wird.
- Manche Juden ziehen es vielleicht vor, von einer Person desselben Geschlechts betreut zu werden.

Nützliche Links zu informativen Quellen über Judentum und Antisemitismus

- [Online-Kurs über die Identifizierung und Erkennung von Indikatoren für antisemitische Vorurteile, Facing Facts Online, CEJI - A Jewish Contribution to an Inclusive Europe \(Ein jüdischer Beitrag zu einem inklusiven Europa\), März 2019.](#)
- [Leitlinien für die Identifizierung und Beobachtung von Online- und Offline- Antisemitismus, CEJI - A Jewish Contribution to an Inclusive Europe \(Ein jüdischer Beitrag für ein inklusives Europa\), 2016.](#)
- [Debunking Myths about Jews \(Widerlegte Mythen über Juden\), Europäisches Netzwerk gegen Rassismus \(ENAR\), Oktober 2015.](#)
- [Antisemitismus durch Bildung vorbeugen: UNESCO-Richtlinien für politische Entscheidungsträger, Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur \(UNESCO\) und Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa \(OSZE\), Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte \(BDIMR\), 2018.](#)
- [Holocaust Denial On Trial \(Holocaustleugnung auf dem Prüfstand\).](#)
- [My Jewish Learning \(Meine jüdische Bildung\).](#)
- [Antisemitismus durch Bildung und pädagogische Hilfen bekämpfen.](#)

² Für eine umfassendere Liste über die Mythen und Vorurteile über das Judentum und Juden lesen sie „Debunking Myths about Jews (Widerlegte Mythen über Juden)“, ENAR, 2016 6: https://www.enar-eu.org/wp-content/uploads/debunkingmyths_lr.pdf

Glossar

Antisemitismus

Diskriminierungen, Vorurteile oder Feindseligkeiten gegenüber Juden. Antisemitismus kann eine theologische Grundlage haben (z. B. Juden sind verdammt, weil man annimmt, dass sie Christus getötet haben), eine rassistische Grundlage (z. B. wurden Juden während des Nationalsozialismus als minderwertig gegenüber den Ariern betrachtet) oder eine politische Grundlage (z. B. würden Juden versuchen, die Welt oder die Medien zu beherrschen). Antisemitismus wird sehr oft mit dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht, ist aber nicht nur ein Phänomen der extremen Rechten, sondern kann seinen Ursprung auch in der linken oder islamistischen Ideologie haben. Antizionismus wird manchmal benutzt, um Antisemitismus zu verschleiern, bei dem Israel dämonisiert, ungerechtfertigt ins Visier genommen oder anderen Standards unterworfen wird als andere Länder. Der Begriff „Antisemitismus“ wurde von Wilhelm Marr, der selbst Antisemit war, im XIX. Jahrhundert geprägt, einer Zeit, in der pseudowissenschaftliche Forschungen darauf abzielten, verschiedene Gruppen, darunter auch Juden, zu einer Rasse zu machen. Wilhelm Marr definierte diesen Begriff als Juden Hass. Er verwendete „-semitismus“, um zu betonen, dass der Hass auf Juden nicht auf der Religion, sondern auf einer angeblichen Rasse beruht.

Seit 2016 schlägt die Internationale Allianz für das Gedenken an den Holocaust* (IHRA) eine rechtlich nicht bindende Definition von Antisemitismus vor: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich in Hass gegen sie äußern kann. Die rhetorischen und physischen Erscheinungsformen des Antisemitismus richten sich gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum, gegen Einrichtungen der jüdischen Gemeinde und gegen jüdische religiöse Einrichtungen“. Am 1. Juni 2017 hat das Europäische Parlament diese Definition von Antisemitismus angenommen. Derzeit wird sie von mehr als 30 Staaten auf der ganzen Welt übernommen. Als Reaktion auf die IHRA-Definition entstanden 2021 zwei weitere Definitionen, Nexus** und die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus*** (JDA).

*Der Begriff Holocaust wird manchmal in einem internationalen oder englischsprachigen Kontext verwendet.

**"Antisemitismus besteht aus antijüdischen Überzeugungen, Einstellungen, Handlungen oder systemischen Bedingungen. Dazu gehören negative Überzeugungen und Gefühle gegenüber Juden, feindseliges Verhalten, das sich gegen Juden richtet (weil sie Juden sind), und Bedingungen, die Juden diskriminieren und ihre Fähigkeit, als Gleichberechtigte am politischen, religiösen, kulturellen, wirtschaftlichen oder sozialen Leben teilzunehmen, erheblich beeinträchtigen. Als Verkörperung kollektiver jüdischer Organisation und Handlung kann Israel zum Ziel von Antisemitismus und antisemitischem Verhalten werden. So ist es für Juden und ihre Verbündeten wichtig zu verstehen, was in Bezug auf Israel antisemitisch ist und was nicht." <https://israelandantisemitism.com/the-nexus-document/>

***„Antisemitismus ist Diskriminierung, Vorurteil, Feindseligkeit oder Gewalt gegen Juden als Juden (oder jüdische Institutionen als Juden).“ www.jerusalemdeclaration.org

Antizionismus

Ursprünglich bezieht sich das Wort „Antizionismus“ auf die grundsätzliche Weigerung, die Existenz oder die Legitimität eines jüdischen Staates unabhängig von der Palästinafrage zu akzeptieren. Zu den Anhängern dieser Strömung gehörten auch viele Juden, dies änderte sich jedoch nach der Shoah, als klar wurde, dass die Juden einen sicheren Hafen brauchten.

Heute bezieht sich Antizionismus auf die Kritik an Israel, die so weit geht, dass sie das Recht Israels, als Staat zu existieren, in Frage stellt. Diese Form des Antisemitismus wurde sowohl von der extremen Rechten als auch von der extremen Linken geschürt. In jüngster Zeit ist also eine unzensurierte, praktisch „politisch korrekte“ Form des Antisemitismus entstanden.

Bar/Bat Mitzwa

Was ihre Teilnahme an vielen religiösen Ritualen betrifft, so werden Jungen im Alter von 13 Jahren als vollwertige erwachsene Mitglieder der Gemeinschaft anerkannt, wenn sie ihre Bar Mitzwa (wörtlich „Sohn des Gebots“) feiern. Das weibliche Pendant ist die Bat Mitzwa, mit der ein jüdisches Mädchen im Alter von 12 Jahren seine religiöse Mündigkeit erreicht. Die Jungen und Mädchen durchlaufen eine intensive Lernphase, die zu diesem grundlegenden Moment im Leben eines Juden führt.

Jüdische Gemeindegebäude

Ein jüdisches Gemeindegebäude ist eine allgemeine repräsentative Organisation für Freizeit, soziale Aktivitäten, Jugendbewegungen und Vereinsleben im Dienste der jüdischen Gemeinde in einer Reihe von Städten. Jüdische Gemeindegebäude fördern die jüdische Kultur und das jüdische Erbe durch Feiern von Feiertagen, mit Israel verbundenen Programmen und anderen jüdischen Bildungsaktivitäten.

Koscher/Kaschrut

Die Kaschrut umfasst einerseits die Gesamtheit der Kriterien, die ein Nahrungsmittel (Tier oder Pflanze) als zum Verzehr erlaubt oder nicht erlaubt bezeichnen, und andererseits die Gesamtheit der Gesetze, die es ermöglichen, sie zuzubereiten oder zum Verzehr geeignet zu machen. Lebensmittel, die diesen Gesetzen entsprechen, werden als kosher, „geeignet“ oder „angemessen“ zum Verzehr bezeichnet.

Jüdisches Gemeindezentrum

Ein jüdisches Gemeindezentrum ist eine allgemeine Organisation, die Freizeitaktivitäten, soziale Aktivitäten, Jugendbewegungen und das Vereinsleben im Dienste der jüdischen Gemeinde in einer Reihe von Städten repräsentiert. Die jüdischen Gemeindezentren fördern die jüdische Kultur und das jüdische Erbe durch Feiern von Feiertagen, mit Israel verbundenen Programmen und anderen jüdischen Bildungsaktivitäten. Sie stehen jedoch allen Mitgliedern der Gemeinde offen.

Hassverbrechen und -delikte

Hassverbrechen und -delikte sind kriminelle oder strafbare Handlungen, die durch Diskriminierung oder Vorurteile gegenüber bestimmten Gruppen von Personen motiviert sind. Sie können sich unter anderem auf das Geschlecht, den Geschlechtsausdruck, die Geschlechtsidentität, die sexuelle Orientierung, die ethnische oder nationale Abstammung oder Herkunft, die Religion, das Alter, oder eine Behinderung stützen.

Denunzieren

Dies kann zwei Bedeutungen haben:

- die Handlung, einen Vorfall bei der Polizei, einer OSZE* oder einer anderen Organisation anzuzeigen;
- Informationen über Pressemitteilungen oder veröffentlichte Berichte an Personen oder Organisationen (Regierungsbehörden, europäische/internationale Institutionen, Menschenrechtsinstitutionen usw.) zu verbreiten, die Maßnahmen ergreifen können.

Diaspora

Historisch gesehen bedeutet Diaspora die „Zerstreuung der Juden über die ganze Welt als Folge der Verfolgungen in der Antike“ (Quelle: CNRTL). Gegenwärtig wird die Definition auf andere Bevölkerungsgruppen ausgeweitet. Eine Diaspora ist also eine über ihre Herkunftsgrenzen hinaus verstreute Bevölkerung, die weiterhin Bindungen an ihren Herkunftsort hat. Die Bindungen können vielfältig sein, z. B. kulturell, religiös, wirtschaftlich etc.

Hassrede

Rede oder andere Äußerungen, einschließlich Gesten, Schriften oder Plakate, die Vorurteile und Diskriminierung bestimmter Gruppen von Menschen beinhalten. Sie können sich unter anderem auf das Geschlecht, die Geschlechtsidentität, die sexuelle Orientierung, die ethnische Abstammung, die Religion, das Alter, eine Behinderung oder die Nationalität stützen. Häufig gehen diese Vorfälle Hassdelikten oder -verbrechen voraus, begleiten sie oder liefern den Kontext dafür.

Einschätzung von Risiken

Der Prozess der Einschätzung der Risiken für die Sicherheit und das Wohlergehen von Zeugen, Opfern und der Person, die den Vorfall aufzeichnet und/oder dem / der Patienten / Patientin in allen Phasen Unterstützung bietet, vom Zeitpunkt der Anzeige des Hassverbrechens/Vorfalles mit hasserfülltem Inhalt bis zum Abschluss jeglicher Ermittlungen.

*Organisation der Zivilgesellschaft

Chanukka

Dieses jüdische Fest ist auch als Lichterfest bekannt. Es dauert acht Tage und wird zwischen Ende November und Dezember gefeiert, wenn die Familie die Chanukkia anzündet.

Männer und Frauen, die als Rabbiner ordiniert werden

Ein religiöser Führer, der das Gebet in der Synagoge leiten, Ratschläge zu Religions- und Familienrecht erteilt und als spiritueller Führer für eine jüdische Gemeinde fungieren kann.

Hasserfüllter Vorfall

Eine Handlung, die Vorurteile und Diskriminierung beinhaltet, aber nicht als Straftat eingestuft werden kann. Häufig gehen diese Vorfälle Hassverbrechen voraus, begleiten sie oder liefern den Kontext dafür.

Indikatoren für Vorurteile

Objektive Fakten, die darauf hindeuten, dass ein Vorfall ein diskriminierendes Motiv haben könnte, wie z. B. die Wahrnehmung des Opfers, der Zeitpunkt, das Datum und demografische Unterschiede zwischen dem/den Opfer/n und dem/den Täter/n. Diese Liste von Kriterien ist nicht erschöpfend, und jeder Fall muss anhand seiner eigenen Fakten und Umstände geprüft werden.

Judentum

Die Religion des jüdischen Volkes reicht etwa 4000 Jahre zurück und ist eine der ältesten noch praktizierten Religionen. Sie ist ein wichtiger Teil der Grundlagen des Christentums und des Islams.

Jüdische Identität

Das Judentum oder die jüdische Identität kann auf Religion, Kultur und/oder Abstammung beruhen:

- Religion: Das Judentum stellt den religiösen Aspekt der jüdischen Identität dar. Das Judentum wird dort in der Halacha (jüdisches Gesetz) definiert: Es kann durch die Mutter (wenn diese jüdisch ist) oder durch Konvertierung weitergegeben werden.
- Kultur: Einige jüdische Menschen betrachten ihre jüdische Identität als kulturelles Erbe. Sie können ihre jüdische Identität durch das Feiern von Festen (eher auf kulturelle als auf religiöse Weise), Familientraditionen, Sprachen (Hebräisch oder einen Diaspora-Dialekt sprechen) usw. zum Ausdruck bringen.
- Abstammung: Eine Person, die von einem jüdischen Elternteil abstammt.

Die Identität einer jüdischen Person vereint also mindestens einen dieser drei Aspekte.

Juden

In der Welt gibt es etwa 15 Millionen Juden, davon 1,2 Millionen in Europa und 30.000 in Belgien. Unter den 15 Millionen Juden gibt es eine große Vielfalt in Bezug auf Kultur und Herkunft.

Kippa

Auch bekannt als Kalotte oder Jarmulke (jiddisch), eine kleine Kopfbedeckung, die von jüdischen Männern getragen wird, um ihren Respekt vor Gott zu zeigen. Wird oft von modernen praktizierenden Juden getragen.

Koscheres Geschäft

Das örtliche koschere Geschäft ist ein zentraler Ort des jüdischen Lebens, an dem praktizierende Juden, die koscher essen geeignete Produkte kaufen können.

Diskriminierendes Motiv

Das diskriminierende Motiv ist die „Voreingenommenheit des Täters gegenüber dem Patienten auf der Grundlage eines geschützten Merkmals“. Ein Vorurteil, ein Hassdelikt oder ein hasserfüllter Vorfall kann auf einem der folgenden Motive beruhen: angebliche "Rasse"/ethnische Herkunft, Religion/Konfession, Nationalität, Alter, Behinderung, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität oder andere Gründe.

Pessach/Passahfest

Auch als Passah bekannt, ist Pessach ein jüdisches Fest, das im Frühling in Erinnerung an den in der Tora berichteten Auszug aus Ägypten stattfindet und acht Tage dauert. An den ersten beiden Abenden essen die Juden eine rituelle Mahlzeit, den Seder. Dieser Feiertag dient auch dazu, daran zu erinnern, dass alle Menschen das Recht haben, frei zu leben und nicht in Sklaverei gehalten werden dürfen.

Bericht über antisemitische Vorfälle

Viele jüdische Organisationen sammeln und analysieren Daten über Antisemitismus, die normalerweise einmal im Jahr in einem öffentlichen Bericht veröffentlicht werden. Die Polizei kann von der Erfassung der Daten der jüdischen Gemeinde insofern profitieren, als sie zusätzliche Informationen zu den offiziellen Statistiken liefern und es ermöglichen, das Problem des Antisemitismus und die Art und Weise, wie er sich in der Region manifestiert, besser zu bestimmen.

Rosch Haschana

Das jüdische Neujahrsfest, das an zwei Tagen gefeiert wird, dient dazu, sich auf eine bessere Zukunft vorzubereiten.

Sabbat

Der Sabbat, auch Shabbos (auf Jiddisch) genannt, ist eines der wichtigsten Elemente der jüdischen Religion. Er erstreckt sich von Freitagabend bis Samstagabend. Einige Juden enthalten sich am Sabbat verschiedener „Arbeiten“, um der Ruhe Gottes am siebten Tag der Erschaffung der Erde zu gedenken. Juden gehen am Sabbattag traditionell mit ihrer Familie in die Synagoge und feiern den Tag mit Familie und Freunden mit einem Festmahl.

Shoah

In einem internationalen oder englischsprachigen Kontext auch als Holocaust* bezeichnet, ist die Shoah ein Völkermord während des Zweiten Weltkriegs, bei dem Nazideutschland mit Hilfe seiner Kollaborateure zwischen 1941 und 1945 systematisch und vorsätzlich sechs Millionen europäische Juden, zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung Europas, ermordete. Die Juden waren das Ziel dieser Vernichtung im Rahmen eines größeren Ereignisses, das den Völkermord, die Verfolgung und Ermordung anderer Gruppen, einschließlich und insbesondere der Roma und „unheilbar kranker Menschen“, umfasste.

Meldung an eine dritte Partei

Eine weitere Anlaufstelle außerhalb der Polizei, bei der Opfer und Zeugen anonym Hassverbrechen und Vorfälle mit hasserfüllten Inhalten melden können. Dazu gehören insbesondere Selbstmeldesysteme, bei denen Opfer Vorfälle/Verbrechen direkt melden können, ohne mit der Polizei sprechen zu müssen, ein unterstütztes Meldesystem, bei dem eine dritte Partei, wie z. B. eine Freiwilligenorganisation (z. B. die jüdische Gemeinde), einbezogen wird, die die Einzelheiten eines Vorfalls oder eines Vergehens notiert und den Bericht an die Polizei weiterleitet.

Nazi- und Neonazisymbole

Es gibt eine Vielzahl von Nazi- und Neonazisymbolen. Hier eine unvollständige Liste:

- Nazigruß (Sieg Heil): Ein Gruß, der von einem römischen Gruß inspiriert ist, der von Nazis, Neonazis und Extremisten übernommen wurde.
- Kürzel SS: Symbol der Miliz der Naziartei (Schutzstaffel).
- Dreifingergruß: Der Dreifingergruß, der durch das Ausstrecken von Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgeführt wird, wird manchmal als politisches Symbol der Nationalsozialisten verwendet, insbesondere in Italien und Deutschland.

* Es ist besser, den Begriff Shoah zu verwenden, da der Begriff „Holocaust“ im Alten Testament an ein Tieropfer auf dem Altar des Tempels erinnert.

○ Quenelle-Gruß: Geste, bei der ein Arm nach unten gestreckt wird, während die Hand des anderen Arms auf die Schulter gelegt wird. Sie wurde 2005 von dem französischen antisemitischen Komiker Dieudonné kreiert und populär gemacht und seitdem von anderen europäischen antisemitischen Extremisten übernommen. Sie wird verwendet, um den Hitlergruß zu vermeiden.

○ Hakenkreuz: Symbol für Nazideutschland und die Naziartei, das auf der umgekehrten religiösen Ikone basiert, die dem Hinduismus und anderen Dharma Religionen gemein ist.

Synagoge - Bet Knesset (auf Hebräisch), Shul (auf Jiddisch)

Gebäude, in dem sich Juden zum Gebet versammeln, obwohl sie auch an anderen Orten beten können. Die gemeinsamen Gebete auf Hebräisch können dreimal am Tag stattfinden (am frühen Morgen, am frühen Nachmittag und am Abend), und manchmal erfordern sie die Anwesenheit von zehn Männern. Einige Synagogen enthalten eine Arche, ein großes kastenförmiges Gebilde, in dem sich die heiligen Schriftrollen befinden, auf denen die fünf Bücher des Alten Testaments handschriftlich niedergeschrieben sind.

Wiederholte Viktimisierung

Die Tatsache, dass man mehr als einmal ins Visier genommen wird, unabhängig davon, ob es sich um dieselbe Person handelt oder nicht. Frühere Vorfälle wurden der Polizei aus verschiedenen Gründen möglicherweise nicht gemeldet.

Sekundäre Viktimisierung

Wenn die Reaktion der Behörden oder einer OSZE die Viktimisierungserfahrung aus der Sicht des Opfers verschlimmert. Dazu könnte die Wahrnehmung mangelnder Unterstützung oder sogar eine eindeutig feindselige Haltung gehören.

Jom Kippour

Es ist der heiligste Tag des Jahres im Judentum. An diesem Tag beten die Juden intensiv und fasten, um sich auf das kommende Jahr vorzubereiten.

Hinweise

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

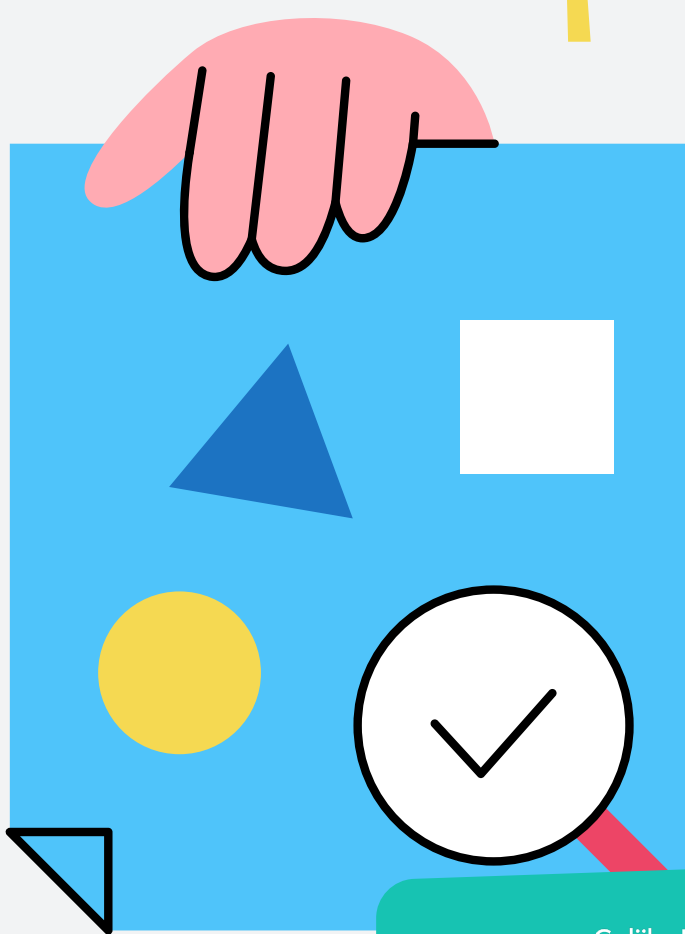
.....

.....

.....

Hinweise

A series of horizontal dotted lines for writing.



Gelijke Kansen
 Egalité des Chances
 Chancengleichheit **.be**